

Wien vom 24. Junii 1709.

Bestern früh um etwan neun Uhr war alles in hiesiger Stadt in grossen Allarm und Bestürzung/ alle Gassen lieffen voller Leute / und die jesnigen / so nicht auff den Gassen waren / lagen in den Fenstern / frugen was zu thun wäre; fast keiner aber konte dem andern gewissen Bescheid geben / die Leute lieffen umher und riefen / der Jüngste Tag wolte einbrechen / andere / man verspührete ein starkes Erdbeben / noch andere / es liesse sich eine ganze Armee Türcken vor den Thoren sehen. Endlich kam allen zu Gesichte in der Luft eine unbeschreibliche Menge grosser und kleiner Vögel / welche / wie es anfänglich schiene / um einen gar grossen Vogel umher flogen und mit demselben stritten. Es zog sich aber dieser Schwarm nach gerade weiter herunter und der Erden näher zu / da man sehen konte / daß dasjenige / so man für einen grossen Vogel angesehen / eine Maschine war / in Gestalt eines Schiffes / mit einem darüber her sich ausbreitenden Seegel / welche in der Luft daher schwebete / und einem Menschen / wie ein Münch gekleidet / in sich hielt / der mit verschiedenen Schüssen seine Ankunfft kund machte. Nach vielen circulariren / so dieser Luft- Reuter in der Luft machte / sahe man wohl / daß seine Intention war / sich auff einem Plage in dieser Stadt nieder zu lassen / es kam aber unvermuthet ein Wind / der ihn an seinem Vorhaben nicht allein verhinderte / sondern ihn auch an die St. Stephans Thurms Spitze trieb / und machte / daß sich an derselben das Seegel verwickelte / so daß die Maschine daran hangen blieb. Diese Begebenheit verursachte einen neuen Lärmen unter dem gemeinen Volcke / welches alles nach dem Thum-Platz zu lieff / so daß wol 20. Menschen in dem grossen Gedränge solten

Rückseite von nebenstehendem Titel

sich gemacht, dem Thema von der kulturellen Seite beizukommen. Der Porzellanliebhaber erfährt nicht nur von den Manufakturen, den Malern und Modelleuren, sondern man sieht einmal, wie ein neuentdeckter Werkstoff von seiner Zeit und dem besonderen Milieu geformt und gestaltet wird und wie wiederum die so aufblühende Produktion Zeit und Kultur beeinflusst. C. F. R.